

§ 13: Kriminalität und Kriminalprävention in Freiburg

I. Allgemeines

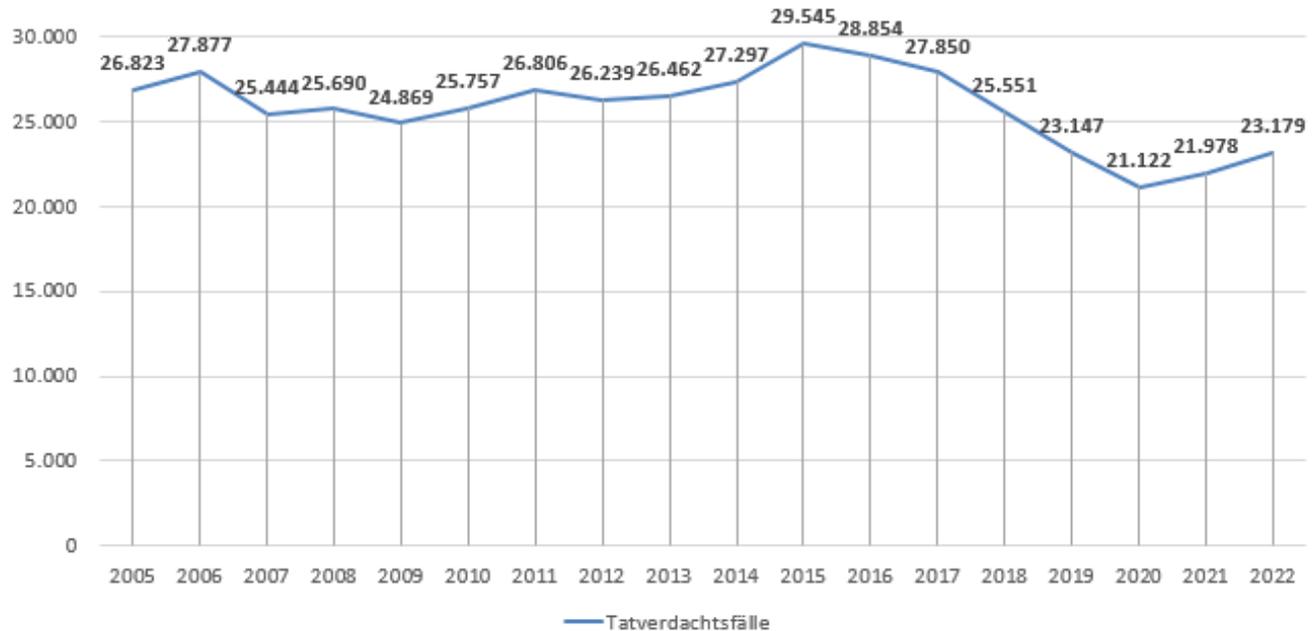
Freiburg ist die Kriminalitätshochburg in Baden-Württemberg. Diesen „Titel“ konnte sich Freiburg für 2022 laut der Polizeilichen Kriminalstatistik nach 2021 erneut holen. Grund hierfür ist, dass die Häufigkeitszahl der Straftaten (zu diesem Begriff KK 207) unter den baden-württembergischen Städten in Freiburg am höchsten liegt.

In den Jahren 2019 und 2020 ging der Titel der „kriminellsten Großstadt“ in Baden-Württemberg erstmals seit vielen Jahren nicht mehr an Freiburg. Die Stadt Mannheim lag hinsichtlich der Häufigkeitszahl noch vor Freiburg.

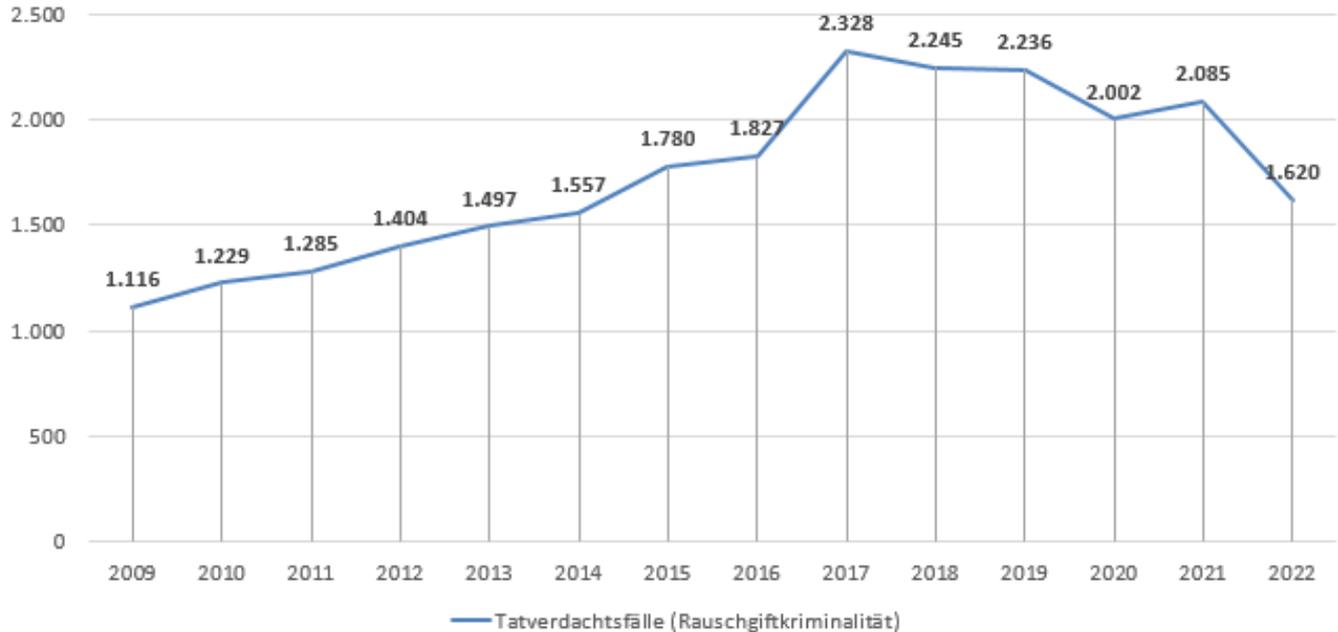
In welchen Bereichen sich die Kriminalitätsbelastung Freiburgs von derjenigen anderer Städte abhebt, soll im Folgenden unter die Lupe genommen werden. Ebenso ist die Entwicklung der Hellfeldzahlen in den Blick zu nehmen.

II. Entwicklung der Tatverdachtsfälle im Stadtkreis Freiburg

Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Straftaten insgesamt)



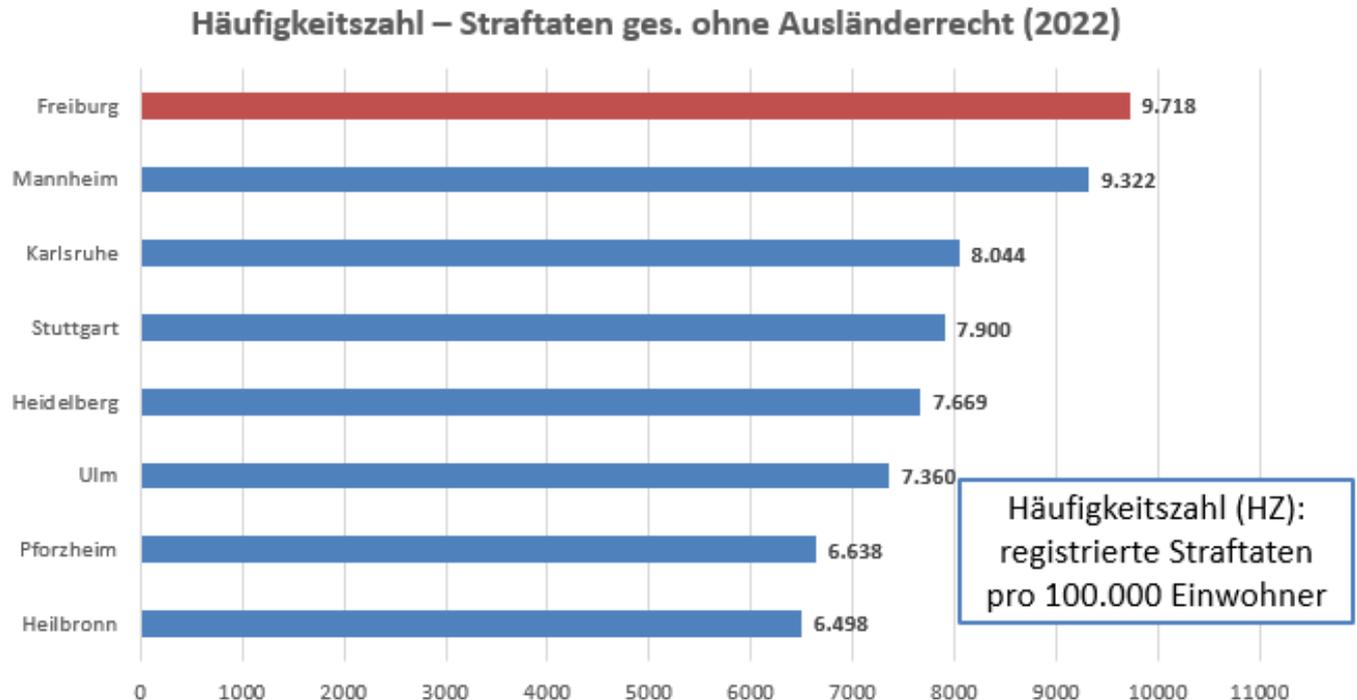
Entwicklung der Tatverdachtsfälle (Rauschgiftkriminalität)



Entwicklung der Häufigkeitsziffer im Stadtkreis Freiburg (Straftaten insgesamt)



III. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs im Vergleich der baden-württembergischen Städte



IV. Die Kriminalitätsbelastung Freiburgs nach Deliktsbereichen

Im bundesweiten Vergleich mit anderen Städten lag Freiburg im Jahr 2022 nach den Häufigkeitsziffern bei den Rauschgiftdelikten mit 699 Fällen pro 100.000 Einwohner auf Platz 18. 2021 belegte Freiburg bei der Rauschgiftkriminalität nach Häufigkeitsziffern bundesweit noch Platz 7.

Rauschgiftdelikte (nach PKS 2022)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Koblenz	1.229	1.082
2	Kaiserslautern	997	1.004
3	Stuttgart	5.870	937
4	Hannover	4.967	927
5	Frankfurt am Main	6.833	900
6	Hamburg	15.152	817
7	Lübeck	1.757	812
[...]			
18	Freiburg im Breisgau	1.620	699

Die Betäubungsmitteldelikte gehören zur klassischen Kontrollkriminalität. Sie werden in der Regel nicht angezeigt, sondern allein durch polizeiliche Kontrollen aufgedeckt. Die hohe (allerdings eben schwankende) Platzierung von Freiburg in diesem Bereich belegte einzig, dass in Freiburg sehr repressiv gegen Rauschgiftkriminalität durch polizeiliche Kontrollen und Razzien vorgegangen wurde und immer noch wird.

Bei der vorsätzlichen einfachen Körperverletzung belegt Freiburg nach der Häufigkeitsziffer bundesweit Platz 11.

Vorsätzliche einfache Körperverletzung (nach PKS 2022)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Kaiserslautern	1.144	1.152
2	Halle (Saale)	2.408	1.012
3	Bremerhaven	1.107	978
4	Saarbrücken	1.709	951
5	Hannover	4.902	914
[...]			
11	Freiburg im Breisgau	1.887	813
[...]			
23	Stuttgart	4.597	734
48	Ulm	782	616

Sobald es aber um schwerere Kriminalität geht, fällt Freiburg in der Platzierung deutlich ab. Bei der Gewaltkriminalität¹ liegt Freiburg bundesweit auf Platz 50.

Gewaltkriminalität (nach PKS 2022)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Bremerhaven	666	589
2	Frankfurt am Main	4.375	576
3	Hannover	3.061	571
4	Halle (Saale)	1.355	569
5	Osnabrück	898	544
[...]			
28	Stuttgart	2.391	382
[...]			
35	Pforzheim	454	362
[...]			
50	Freiburg im Breisgau	720	311

¹ Hierzu zählen in der PKS u.a. Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, Vergewaltigung und sexuelle Nötigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit Todesfolge, Gefährliche und schwere Körperverletzung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme.

Auch im Bereich der Eigentumskriminalität hat Freiburg keine besonders hohe Kriminalitätsbelastung. In der Kategorie „Diebstahl insgesamt“ und auch beim „Taschendiebstahl“ liegt Freiburg bundesweit auf den Plätzen 22 und 28. Das Bild ändert sich lediglich ein wenig, wenn es um den Diebstahl von Fahrrädern geht. Hier liegt Freiburg bundesweit auf Platz 8 mit 849 Verdachtsfällen auf 100.000 Einwohner.

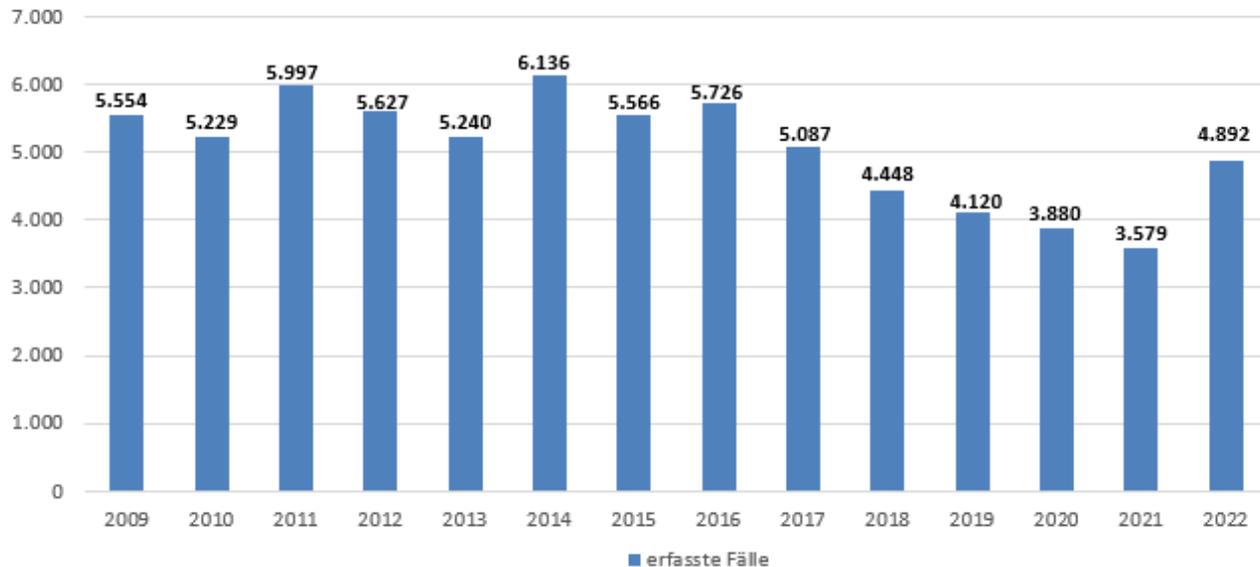
Diebstahl von Fahrrädern (nach PKS 2022)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Göttingen	1.663	1.427
2	Münster	4.206	1.324
3	Magdeburg	2.606	1.103
4	Cottbus	1.072	1.090
5	Leipzig	5.878	977
[...]			
8	Freiburg im Breisgau	1.968	849
[...]			
28	Mannheim	1.757	563
[...]			
37	Ulm	589	464

Bei der „Straßenkriminalität“² belegt Freiburg bundesweit Platz 23. Für Freiburg lässt sich mit Ausnahme des letzten Jahres sogar ein rückläufiger Trend beobachten.

Straßenkriminalität (nach PKS 2022)			
Platzierung nach Häufigkeitsziffer	Stadt	erfasste Fälle	Häufigkeitsziffer nach Zensus (Fälle pro 100.000 Einwohner)
1	Koblenz	5.606	4.933
2	Berlin	123.766	3.366
3	Köln	35.449	3.303
4	Münster	10.460	3.292
5	Aachen	6.840	2.746
[...]			
23	Freiburg im Breisgau	4.892	2.110
[...]			
30	Mannheim	6.132	1.966
[...]			
62	Heidelberg	2.251	1.414

² „Straßenkriminalität“ beinhaltet nach der PKS eine definierte Zusammenfassung von Straftaten(gruppen), bei denen aufgrund ihres kriminologischen Erscheinungsbildes davon ausgegangen werden kann, dass sie überwiegend auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen werden. Dazu zählen etwa überfallartige Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Handtaschenraub; sonstige Raubüberfälle im öffentlichen Raum; gefährliche und schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen und Plätzen; Diebstahl aus Kfz; Taschendiebstahl; Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum etc.

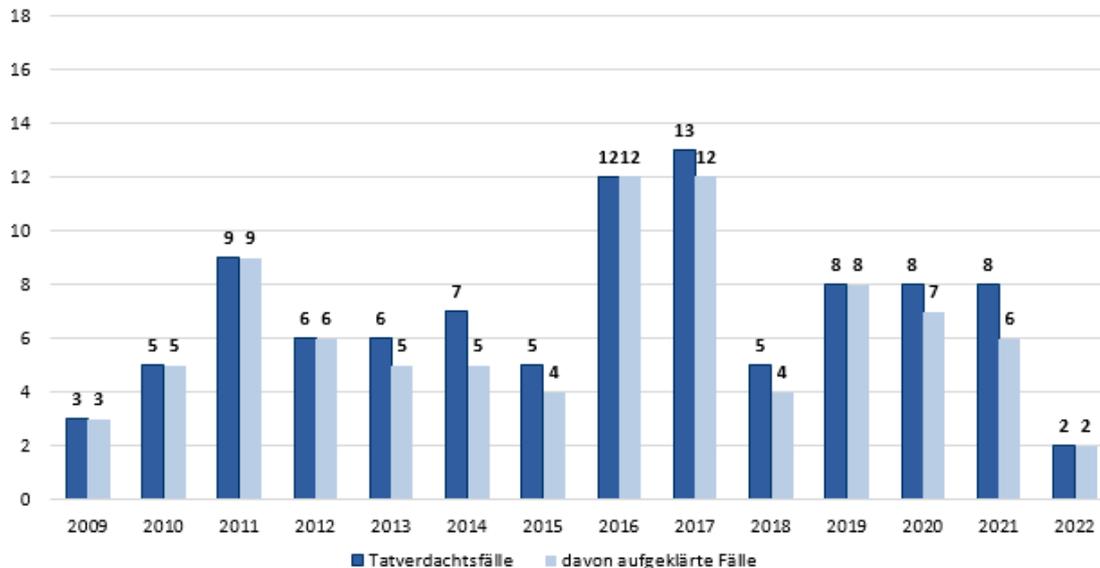
Tatverdachtsfälle in Freiburg „Straßenkriminalität“



V. Speziell: Tötungsdelikte und Delikte gegen die sexuelle Selbstbestimmung

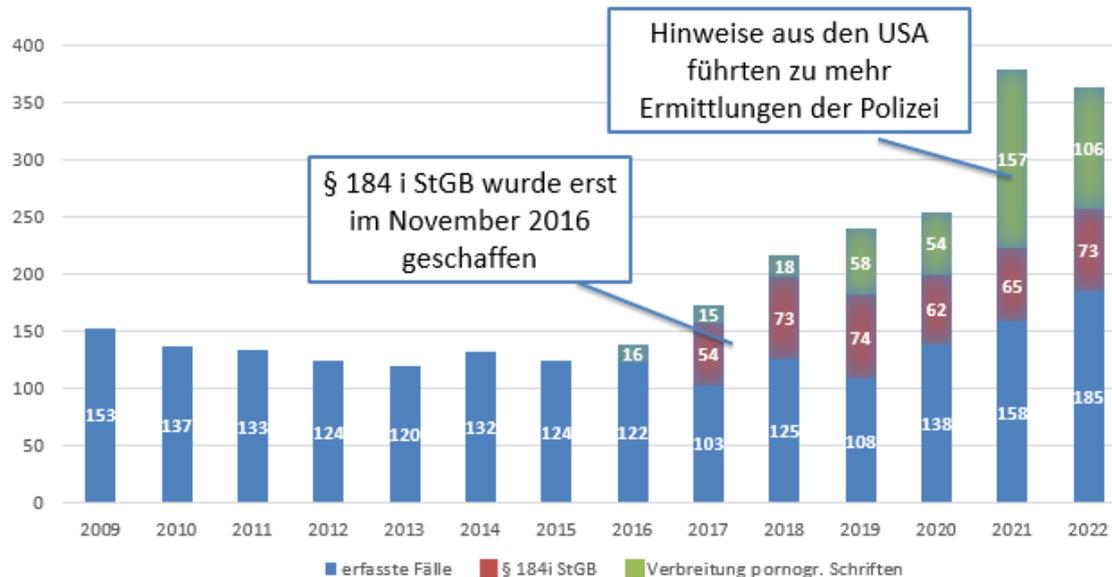
Die Verdachtsfälle bei den **Tötungsdelikten** sind in Freiburg auf einem konstant niedrigen Niveau bei einer durchweg sehr hohen Aufklärungsquote.

Tatverdachtsfälle in Freiburg Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen



Die Zahl der registrierten Fälle von **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist in den vergangenen Jahren angestiegen. Das hat verschiedene Ursachen.

Tatverdachtsfälle in Freiburg Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



Zum einen gab es Ende 2016 eine Reform des Sexualstrafrechts. Mit dieser Reform wurde unter anderem die sogenannte Nichteinverständnislösung im Sexualstrafrecht implementiert, die auch unter dem Schlagwort „Nein heißt Nein“ bekannt wurde. Zudem wurde ein neuer Straftatbestand, die sexuelle Belästigung gem. § 184i StGB, eingeführt. Diese Reform hat dazu geführt, dass deutlich mehr Tathandlungen strafrechtlich verfolgt werden konnten, die zuvor noch straflos waren. Rechnet man jedoch die Fälle der Verstöße gegen § 184i StGB heraus, relativiert sich der auf den ersten Blick beunruhigende Anstieg bei den Tatverdachtsfällen wieder etwas.

Ein andauernder Anstieg der Tatverdachtsfälle nach der Reform Ende 2016 kann auch aus einer erhöhten Sensibilisierung der Bevölkerung für den Bereich der sexualisierten Gewalt resultieren, mit der zugleich die Anzeigebereitschaft ansteigt. Gerade diese Straftaten sind stark von der Anzeigequote abhängig. Diese ist in diesem Bereich extrem niedrig und es gibt dementsprechend ein sehr großes Dunkelfeld (vgl. bereits KK 181). Mit einer zunehmenden gesellschaftlichen Sensibilisierung für das Thema ist es also denkbar, dass schlicht mehr Fälle ins Hellfeld gelangen, die vorher im Dunkelfeld blieben.

Der für das Jahr 2021 zu verzeichnende starke Anstieg bei den Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung geht zudem auf einen deutlichen Anstieg im Bereich der Verbreitung pornographischer Schriften zurück. Nach Hinweisen von US-Sicherheitsbehörden hatte es in Freiburg und der umliegenden Region etwa knapp 50 Durchsuchungen wegen des Verdachts auf Besitz und Verbreitung von Kinderpornographie gegeben.

VI. Gründe für die Kriminalitätsbelastung Freiburgs

Nach dem Labeling Approach könnte man die besondere Kriminalitätsbelastung Freiburgs auf ein gesteigertes Kontrollverhalten der Polizei zurückführen. Denn Delinquenz ist im Ausgangspunkt ubiquitär, sie wird aber oft nur dort sichtbar, wo danach gesucht wird (Vgl. bereits KK 177 ff.).

In Freiburg werden etwa vergleichsweise großzügig „Kriminalitätsbrennpunkte“ bzw. „gefährliche Orte“ (§ 27 Abs. 1 Nr. 3 PolG-BW) eingerichtet, an denen verdachtsunabhängige Identitätsfeststellungen und Personenkontrollen möglich sind (dazu auch der [NL-Beitrag vom 29.4.2022: „Gefährliche Versäumnisse“](#)).

Dass diese These der kritischen Kriminologie für Freiburg nicht ganz falsch sein kann, zeigt sich daran, dass die Kriminalitätsbelastung Freiburgs ausgerechnet bei der Betäubungsmittelkriminalität (Kontroll- bzw. Holkriminalität!) derart hoch ist. Hier landete Freiburg (hinsichtlich der Häufigkeitszahl) 2021 noch auf Platz 7 unter den bundesweiten „Großstädten“ (ab 100.000 Einwohner), 2022 dann Platz 18.

Allein der Verweis auf verstärkte Kontrollen, die polizeiliche Einrichtung von „Brennpunkten“ als „selbsterfüllende Prophezeiung“ oder einen politisch-publizistischen Verstärkerkreislauf kann jedoch die erhöhte Kriminalitätsbelastung in Freiburg im Vergleich zu anderen baden-württembergischen Städten nicht erklären. Es kommen andere Faktoren hinzu, die es ebenso zu berücksichtigen gilt (hierzu ausführlich *Oberwittler/Gerstner* Kriminalgeographie Baden-Württembergs, 2011, S. 130; [hier](#) online abrufbar).

Auf Freiburg treffen allgemein mit erhöhter Kriminalitätsbelastung verbundene Merkmale zu: städtisch, junge Bevölkerungsstruktur (Universitätsstadt), attraktives und in größerer Umgebung konkurrenzloses Nachtleben. Bei Städten mit „Zentrumsfunktion“ kommt es zudem zu einem starken „Import“ von tatverdächtigen Personen aus dem Umland.

Die geografische Lage im Dreiländereck wirkt sich zum einen relativierend auf die Aussagekraft der Häufigkeitszahlen aus, da von vielen Touristinnen und Touristen und Berufspendelnden auszugehen ist. Zudem werden Freiburg offenbar viele vom Zoll vor dem Grenzübertritt nach Frankreich oder in die Schweiz entdeckte BtM-Delikte zugerechnet.